

## **Bericht über die Herbsttagung der Parlamentarier-Konferenz Bodensee unter dem Vorsitz des Bundeslandes Vorarlberg**

### **35. Sitzung der Parlamentarier-Konferenz Bodensee vom 22. Oktober 2010**

Am 22. Oktober 2010 trafen sich die Vertreterinnen und Vertreter der Parlamentarier-Konferenz Bodensee (PKB) in Götzis (A) zum halbjährlichen Informationsaustausch. Dieser fand unter der Leitung der Vorarlberger Landtagspräsidentin, Frau Dr. Bernadette Menzel, mit parlamentarischen Delegationen der Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern und Vorarlberg sowie der Kantone Zürich, Schaffhausen, Thurgau, St.Gallen, beider Appenzell und des Fürstentums Liechtenstein statt. Im Mittelpunkt der Beratungen stand das Thema «Demographische Entwicklung – Herausforderung für die Region Bodensee».

Egon Rücker, Leiter der Landesstelle für Statistik (Amt der Vorarlberger Landesregierung) referierte zum Thema «Demographische Entwicklung in der Region Bodensee». Die Gesellschaft steuert auf eine Überalterung zu. Eine Überalterung der Gesellschaft hat Folgen für die Betreuung der Betagten bzw. für die Versorgung mit entsprechender Gesundheitsinfrastruktur, aber auch für bereits bestehende Einrichtungen wie Pflegeheime, Kindergärten, Schulen usw. Das Gesundheitswesen steht bereits heute vor grossen Herausforderungen. Durch den demographischen Wandel mit stets wachsender Lebenserwartung wird das Gesundheitssystem noch mehr gefordert werden, als dies bereits heute der Fall ist. Interessant waren in diesem Zusammenhang die Ausführungen von Dr. Albert Lingg, Ärztlicher Leiter des Landeskrankenhauses Rankweil. Er thematisierte die medizinischen und psychologischen Aspekte der Demenz. Seine umfassenden und kenntnisreichen Ausführungen beeindruckten. Die Experten erwarten einen starken Anstieg der Alzheimererkrankungen aufgrund der Zunahme älterer und vor allem hochbetagter Menschen.

Martin Herrburger, Heimleiter, sowie Ruth Weisskopf, Pflegeleiterin, stellten das Haus der Generationen in Götzis vor. Das Haus der Generationen versteht sich als ein integratives Projekt. «Unter einem Dach» leben und begegnen sich Kinder ab dem 18. Lebensmonat, Schulkinder im Rahmen der Schülerbetreuung sowie hochbetagte Senioreninnen und Senioren, die einerseits selbständig in Seniorenwohnungen und andererseits in Wohngruppen des Pflegeheims wohnen. Zusätzlich sind im Haus der Generationen ein Sozialpsychiatrisches Beschäftigungsprojekt, die Hauskrankenpflege Götzis, die Einsatzleitung des Mobilien Hilfsdienstes sowie der Gemeindearzt, eine Internistin, eine logopädische Praxis und der Jugendtreff «FROG» beheimatet. Das Besondere am Haus der Generationen sind die gemeinsamen Projekte, welche die verschiedenen Netzwerkpartnerinnen und -partner verbinden sowie zur Lebendigkeit im Haus der Generationen und gesamthaft in der Gemeinde beitragen. Die Bürgerinitiative «Zämma leaba z'Götzis» fördert das ehrenamtliche Engagement. Ältere Menschen aus der Gemeinde erhalten bei Bedarf Unterstützung zuhause bei der Bewältigung von Alltagsherausforderungen (z.B. Gartenpflege, hauswirtschaftliche Tätigkeiten usw.). Interessant ist das Projekt «Qualimappe» der «Freunde der Hauptschule Götzis». Jugendliche können sich in der Gemeinde sozial engagieren und bekommen dafür ein Zertifikat. Das Zertifikat kann bei der Lehrstellensuche hervorgehoben werden. Der Verein offene Jugendarbeit «FROG» bietet Lern- und Freizeitbetreuung an. Zurzeit nehmen bis zu 30 Schülerinnen und Schüler, sowie ältere Mitbürger der Gemeinde Götzis in der im Haus der Generationen befindlichen Cafeteria den offenen Mittagstisch in Anspruch. Der Verein «Spieleschlössle» bietet Kleinkinderbetreuung an. Dadurch findet ein Kontakt zwischen Kleinsten und Ältesten statt. Pflegeleiterin Ruth Weisskopf hegte in Anbetracht der steigenden Anforderungen an die Betreuung von Seniorinnen und Senioren den folgenden Wunsch an die anwesenden Politikerinnen und Politiker: «Die Politik muss sich für die Alterspflege einsetzen. Die Politik muss Farbe bekennen.»

Vertreter der Internationalen Bodensee Konferenz und des Bodenseerates informierten über die Tätigkeiten und den Stand der Arbeiten in diesen Gremien.